Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 9

Illustration: Bundesrat Brändli : Himmel hilf!
Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Himmel hilf!

WILLI BLASER

In Rauch aufgegangen

Ein wenig Maizena-Pulver im Postverteilzentrum, und die Leute schieben Panik wie ein Hühnerhof mit Fuchsbesuch. Ähnlich verhalten sich heutzutage Nichtraucher, die eines Rauchers ansichtig werden. Mit dem Faktor «bewusst geplante Angst» lässt sich heute fast alles steuern. Mit dem Argument «ewige Gesundheit» vieles kontrollieren und über das Versprechen der «absoluten Sicherheit» vieles vorgaukeln. Das funktioniert ohne Vorbehalte global. Dahinter steckt das Prinzip der «totalen Massenkontrolle».

Was das Rauchen angeht, gibt es folgende Chronologie der Intoleranz. Anno 1631 wollte man das «Rauchtrinken» verbieten. 1670 wurde der Genuss von Tabak in allen eidgenössischen Orten untersagt. 1730 kam ein Verbot des Tabakkauens. Danach schlief die Inquisition eine Weile in Sachen Tabak und wendete sich dem Alkohol zu. Die US-Prohibition schrieb in diesem Punkt Geschichte. 1964 wurde die Radio- und Fernsehwerbung für Dunstartikel verboten. 1996 kam ein Rauchverbot im Flugzeug und 2004 in den Flughäfen. 2005 haben die SBB Raucherabteile gestrichen. 2010 trat das Bundesgesetz in Kraft, welches das Rauchen in Gastrobetrieben, mit wenigen Ausnahmen, verbot. Über Hinweistafeln auf Schritt und Tritt, diverse Gruselbilder-Zigarettenpackungen, Aufklärungs-Flugblätter, TV-Sendungen und spezielle «Raucher-Parkplätze» wurde alles versucht, den renitenten Rauchern einzubläuen, was für hasardfreudige, schlechte und unverantwortliche Menschen sie sind. Einige gingen den Weg des Aufhörens, schluckten bittere Pillen. Viele resignierten und gingen in die «innere Immigration». Andere rauchen noch. Wie lange, das weiss keiner. Der gesellschaftliche Pranger steht bereit. Das Fallbeil gegen diese «Krankheit und Unsitte» wird weiter geschärft. Daran ändert auch eine Volksabstimmung nichts. Es wird gar erwogen, das Rauchen als eine geistige Krankheit hinzustellen. So gesehen, werden sich wohl die letzten Nikotinschlucker in Kellern verkriechen müssen.

LUDEK LUDWIG HAVA

Wie bereits gesagt, es geht im Grunde nicht bloss um das Rauchen. Es geht um den «geistigen Vormund». Wer jetzt schmunzelt, dem sei gesagt, auch er kommt mal an die Reihe. Vielleicht wird er eines schönen Tages sein Feierabendbier nicht in der Öffentlichkeit trinken dürfen. Auch dies wird angestrebt. Wer gerne Wurstwaren, Fastfood oder Süsses vertilgt, der sollte ebenfalls auf der Hut sein und sich gegen eine «tendenzielle Gesundheitspolitik» wappnen. Was die Zukunft bringt, weiss keiner. Gut möglich, dass wir mal auf der Strasse eine Gasmaske werden tragen müssen oder es beim Treppensteigen ein Helmobligatorium geben wird. Persönliche Selbstbestimmung? Freiheiten? Wahrscheinlich bald alles «up in smoke».

LUDEK LUDWIG HAVA